

arbeiten



vifian

raum verstehen

Die Frage danach, in welche Richtung die Welt sich drehen wird. Die Entstehung neuer Dimensionen. Im Alltag. Beim Sein. Beim Wirken.

Ideen, die versuchen, zu antworten. Konzepte, die versuchen, zu zeigen. Im Kleinen wie im Grossen. Die Welt dreht sich nicht nach links oder rechts. Sie dreht sich nach vorne.

Dahin, wo Neues entsteht.
Dahin, wo Welten entstehen.
Arbeitswelten.

Vifian.

| | |
|-----------------------|-----|
| Christian Petrini | 6 |
| Swisscom | 12 |
| Jöri Engel | 22 |
| Desinfecta | 26 |
| Jürg Aebischer | 34 |
| Ärztezentrum Grenchen | 40 |
| Marcel Baechler | 46 |
| Visana | 52 |
| Uta Feldmann | 58 |
| Berry | 62 |
| Jennifer Kossow | 68 |
| Domenig & Partner | 74 |
| Dr. Benjamin Domenig | 86 |
| SBB CFF FFS | 90 |
| Jeannette Wyssen | 100 |
| Anina Bigler | 106 |
| Vifian | 112 |



40

12



90

74



«So verschieden
wie die Menschen
sind auch ihre
bevorzugten
Arbeitswelten»



Konzentrierte Wissensarbeit ist heute überall möglich. Umso wichtiger werden für Mitarbeitende Identifikations-Hubs, welche das graue Büro von gestern ersetzen. Christian Petrini hat sich mit Vifian auf die Kreation von individuellen Arbeitswelten spezialisiert – und ist überzeugt, dass diese Investitionen in die Zukunft sich auf mehreren Ebenen für Unternehmen auszahlen.







Beim Erschaffen von Arbeitswelten sind viele Kriterien entscheidend. Für Petrini ist jedoch klar, dass die Komplexität, auf die viele Mitarbeitende dieser Tage in der Welt treffen, vor allem eines wachsen lässt: den Wunsch nach Zugehörigkeit. Diese Zugehörigkeit, so meint er, lässt sich mit einer bedürfnisorientierten Herangehensweise bei der Gestaltung von Büros wirkungsvoll etablieren und unterstützen. «Eine Arbeitsumgebung, welche die DNA eines Unternehmens aufgreift und widerspiegelt, kann die Verbundenheit mit dem Unternehmen signifikant stärken», so Petrini.

Diese Verbundenheit ist aber nicht nur wichtig für die Identifikation und den Halt, den ein Unternehmen bieten kann. «Heute muss ein Unternehmen ein Magnet für seine Angestellten sein», sagt Petrini. Der allgemeine Mangel an Fachkräften und qualifizierten Mitarbeitenden sowie die voranschreitende Digitalisierung

stellen viele Branchen und Firmen vor neue Herausforderungen. «Der Unternehmenssitz gewinnt dadurch an Gewicht und muss die Menschen direkt abholen.» Denn Inspiration, Innovation und Kreation fänden weiterhin vor allem bei physischen Treffen statt.

Dabei gibt es laut Petrini keine Standardlösung, was in Zukunft am besten funktionieren wird. Viel wichtiger sei es, die konkreten Bedürfnisse der Nutzer zu kennen. «So verschieden wie die Menschen sind auch ihre bevorzugten Arbeitswelten», sagt Petrini. Eine Entwicklung, die er aber deutlich spürt, zeigt sich im Anspruch an die Arbeit selbst. «Menschen suchen in ihrer Arbeit nach Erfüllung», beobachtet der erfahrene CEO. Dabei könne man dieser Erfüllung zumindest im Räumlichen entgegenkommen. «Wo man sich wohlfühlt, hält man sich gerne auf – und performt auch besser», so Petrini abschließend.



Swisscom

Die moderne Arbeitswelt stellt neue Anforderungen, so auch bei der Swisscom. Die atelier 10punkt3 AG hat sich dieser Entwicklung angenommen und für das Kommunikationsunternehmen Rückzugs-, Verpflegungs- und Begegnungszonen mit Magnetcharakter geschaffen. Eine wohnliche, inspirierende Umgebung bietet den Teams die Möglichkeit, Interaktion, Fokus und Kreation zu leben. Die entstandenen multifunktionalen Räume zeichnen sich durch langlebige Materialien, eine warme Farbkonzeption und hohe Praktikabilität aus. Insgesamt stärken die neuen Zonen das Zugehörigkeitsgefühl sowie die Identifikation mit dem Arbeitgeber.

Customized furniture für Swisscom



















«In einer moder-
nen Arbeitswelt
müssen Mitarbei-
tende auf Funkti-
onalität treffen.»

Jöri Engel, Head Corporate Real Estate
Management & CEO Swisscom Immobilien AG





Jöri Engel

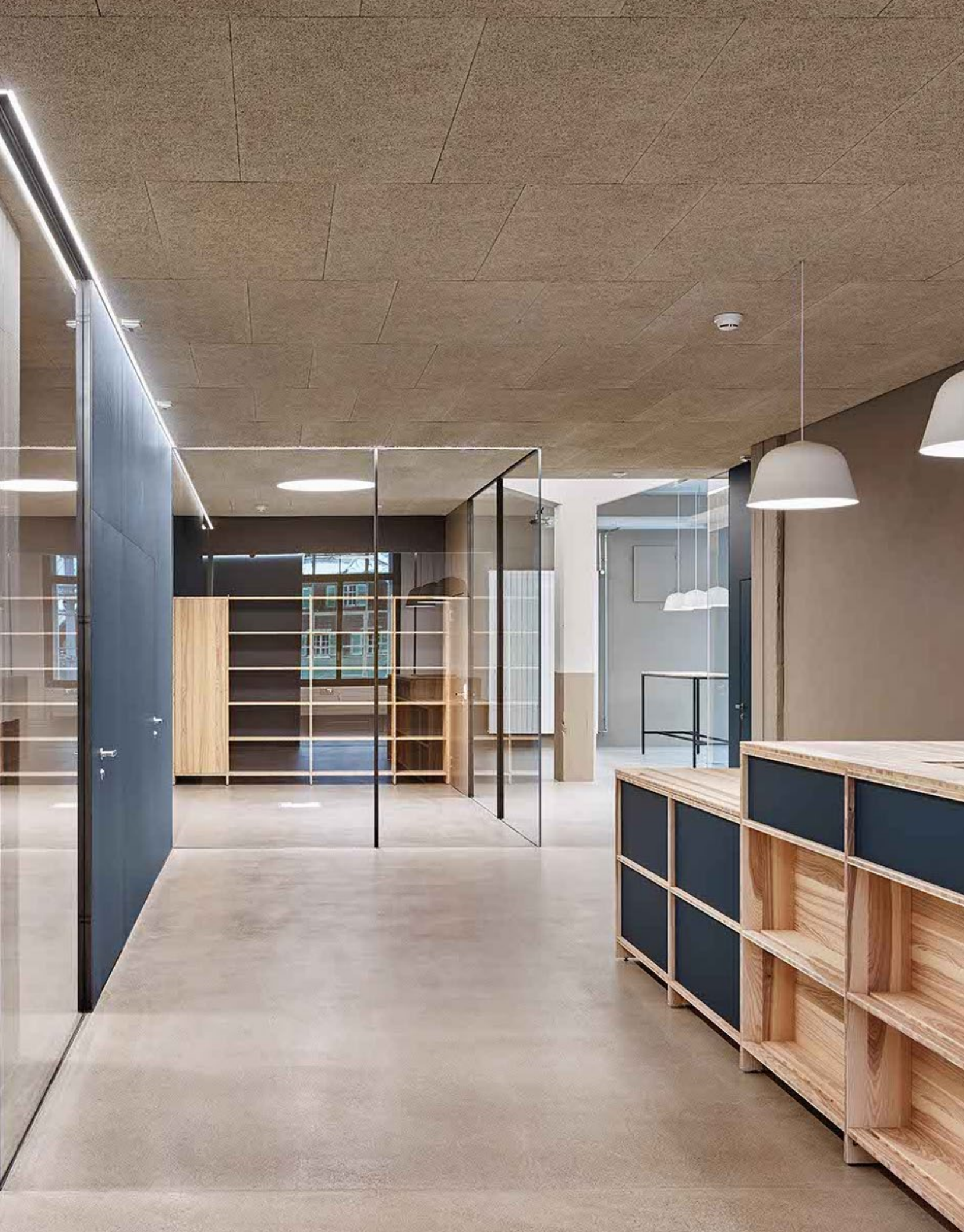
Wer viele unterschiedliche Immobilien verwaltet, braucht ein breites Know-how. Jöri Engel bringt dieses zweifellos mit. Seine Karriere begann er in der Gebäudetechnik, studierte anschließend Immobilienökonomie, machte ein Nachdiplom als Verwaltungsrat und kam ursprünglich via Facility Management zur Swisscom, wo er sich nun unter anderem der Portfolio-Strategie und Workplace Management widmet.

Es sind aber nicht nur der technische Hintergrund und seine vielseitigen Erfahrungen, die Engel bei seiner Arbeit helfen. Noch wichtiger sei die Bereitschaft, sich immer wieder in neue Bereiche und Felder zu wagen. «Man muss konstant an einem engen Bezug zu den jeweiligen Themen arbeiten und Begeisterung dafür aufbringen können.», so Engel. Er bezeichnet sich als Ästhet und Liebhaber von Immobilien und sucht in seiner Aufgabe stets nach dem runden Gesamtbild. «Ein Gebäude muss Wohlfühlen auslösen», sagt er. Um das mit Gestaltung zu erreichen, brauche es Spezialisten, mit denen Engel und sein Team eng zusammenarbeitet. Im Vordergrund steht dabei für ihn selbst vor allem eines: Funktionalität. «Mich stört bei Gebäuden genauso wie bei Fahrzeugen oder anderen Produkten, wenn nicht die Funktion an erster Stelle kommt», erklärt er. «Und besonders in einer modernen Arbeitswelt müssen Mitarbeitende auf Funktionalität treffen.» Ein wichtiger Punkt hierbei sei vor allem auch die Ergonomie, ein Aspekt, bei dem man oft zu kompromissbereit sei. So kam auch die Zusammenarbeit mit Vifian zustande, aus der eigens für die Swisscom kreierte Produkte, wie fahrbare Telefonboxen und raumstrukturierende Elemente, aber auch komplette Inneneinrichtungen entstanden. «Was uns zusammengebracht hat, ist der Entwicklergeist», sagt Engel. Alles sei grundsätzlich hinterfragt worden und gerade das habe zum gewünschten Ergebnis geführt. Es wurde Wert gelegt auf die Gestaltung, einheimische Produktion, und das Produkt wurde speziell auf die Bedürfnisse der Nutzer und die Werte des Unternehmens zugeschnitten. «So etwas schafft Räume zur persönlichen Identifikation», sieht Engel auf das Projekt zurück. Allgemein sieht Engel seine Aufgabe darin, die Nähe zu den verschiedenen Nutzergruppen aufrecht zu halten und betreibt daher sehr bewusst aktives Stakeholder Management. «Man muss sich wortwörtlich in die Schuhe der anderen versetzen, Verständnis für deren Arbeitsalltag und die verschiedenen Perspektiven entwickeln», sagt er. Es sei wichtig, am Puls zu bleiben und einen Schritt voraus zu sein, sonst nütze das beste Konzept nichts. «Das sind wir unseren Kolleginnen und Kollegen schuldig.»

Desinfecta

Das Architekturbüro maeder stooss architekten gmbh hat die neuen Büroräumlichkeiten für die Fa. Desinfecta im Bernapark komplett neu gestaltet. Entstanden ist ein loftartiger, offener Industrielook mit lichtdurchfluteten Räumen. Möbel und Innenausbauten in Kernesche und Linoleum strahlen Wohnlichkeit aus – und vereinen Wertigkeit mit Nachhaltigkeit.

Customized Furniture für Desinfecta im Bernapark









Customized Furniture für Desinfecta im Bernapark





Customized Furniture für Desinfecta im Bernapark



«Wir arbeiten
gerade im Büro
der Zukunft»





Jürg Aebischer

Für Jürg Aebischer, CEO der Desinfecta AG, war es schon immer wichtig, bei der Umsetzung von wertrelevanten Themen dem Geist der Zeit einen Schritt voraus zu sein. Flexible Teamarbeit, Zusammenhalt und Wertschätzung für Mitarbeitende sind für die Desinfecta essenziell. Bei der Neugestaltung der Geschäftsräumlichkeiten des Traditionsunternehmens wurde daher nichts dem Zufall überlassen und grossen Wert auf ein modernes, flexibles Arbeitsumfeld gelegt.



Nicola Boss, Levin Fankhauser,
Jürg Aebischer, Eric Galli

«Im Zentrum der Konzeption unserer neuen Räumlichkeiten standen von Anfang an klar die Bedürfnisse der Mitarbeitenden», sagt Aebischer. «Alles muss stimmen, innen wie aussen.» Dabei sind verschiedene Faktoren entscheidend. Was gemäss Aebischer nicht zu unterschätzen ist, sind logistische Faktoren, die Erreichbarkeit, Lage und der Anschluss an die öffentlichen Verkehrsmittel. Und dann natürlich: Die Einrichtung. Sie beeinflusst das Wohlbefinden und die Produktivität massgeblich.

Da stimmen auch Nicola, Projektleiter Digitale Produkte, Eric, Projektleiter IT, und Levin, Marketing & Soziale Medien, zu. «Die Ästhetik, die Umgebung und gut ausgestattete Arbeitsplätze wirken motivierend», so die Jungs. Noch wichtiger ist für sie allerdings die familiäre und offene Kultur, die bei der Desinfecta AG gelebt wird. Sie sehen das jetzt in ihrem direkten Arbeitsumfeld wiedergespiegelt.

«Wir begegnen einander auf Augenhöhe und wollen, dass man das in den Räumlichkeiten spürt», sagt Aebischer. Der industrielle Charme konnte übernommen werden, die Räume wurden offen und hell gestaltet. «Wir haben gemeinsam mit den Architekten Maeder / Stooss dafür Begegnungszonen entwickelt, aber auch Rückzugsmöglichkeiten.» Zurückhaltung und eine gewisse Schlichtheit sollten Klarheit und Ruhe in die Räume bringen. «Vifian war ebenfalls ein optimaler Partner und konnte unsere Vorstellungen massgefertigt und hochwertig umsetzen», sagt Aebischer.

Die Entscheidung, die Desinfecta AG Büros offener zu gestalten, die Digitalisierung und moderne Arbeitsweisen flexibler zu integrieren, fiel Jürg Aebischer leicht. Er ist davon überzeugt, dass dies der richtige Weg ist. «Arbeitsplätze können und sollen mobil sein», sagt er. «Und wir stellen fest, dass die neuen Zonen oft und vielseitig genutzt werden.» Der fest zugeordnete

persönliche Arbeitsplatz schein aber nicht nur bei ihnen der Vergangenheit anzugehören. Aebischer beobachtet diesen Trend auch bei anderen Unternehmen.

Wer diese Trends besonders intensiv wahrnimmt und wichtig findet, ist die jüngere Generation – auch bei der Desinfecta AG. «Flexible Arbeitsmodelle und mehr interdisziplinärer Austausch bringen uns auch neue Perspektiven für die Weiterentwicklung», sind sich die Nicola, Eric und Levin einig. Ausserdem beobachten sie, dass Arbeitssuchende mittlerweile hybride Arbeitsmöglichkeiten erwarten. «Dafür scheint der Anspruch ans Homeoffice zu stagnieren.» Wahrscheinlich sei es die Mischung, die sich letztendlich durchsetzen werde.

Insgesamt scheint die Neugestaltung der Desinfecta AG Büros ein voller Erfolg zu sein. «Ich hätte ehrlich gesagt nie gedacht, dass die neuen Räumlichkeiten derart zur Firmenidentifikation beitragen», sagt Aebischer. Sie seien dadurch alle nochmals enger zusammengewachsen. Die Jungs schätzen den intensiveren Austausch ebenfalls. «Der einzige Nachteil sind die zusätzlichen Meetings, die sich dadurch manchmal ergeben», schmunzeln sie. Mit früher tauschen würden sie aber auf keinen Fall. «Es ist definitiv ein Upgrade.»

Jürg Aebischer ist sich sicher: «Wir arbeiten gerade im Büro der Zukunft.»

Ärztezentrum Grenchen

Für das Ärztezentrum Grenchen wurden im Auftrag der Marcel Baechler GmbH Innenarchitektur & Praxisplanung spezielle Lösungen kreiert und umgesetzt. Die individuell angefertigte Praxisempfangstheke bildet mit integrierter LED-Beleuchtung, lackierten Frontstäben und furnierten Eichen-Elementen das Herzstück des Ärztezentrums. Für maximale Hygiene wurden die Funktionsmöbel im Labor und den Behandlungsräumen mit resistenten Corian Abdeckungen ausgestattet. Kaschmirgraue Schrankverkleidungen im Sterilisationsbereich und eine durch Glas und Eichenholz zeitlose Formsprache in den Wartezonen sorgen für ein freundliches Raumerlebnis.

Massarbeiten für das Ärztezentrum Grenchen











«Ich gestalte
Praxen nicht für
PatientInnen,
sondern für das
Praxispersonal»

Marcel Baechler, Innenarchitekt und Inhaber
der Marcel Baechler GmbH - Innenarchitektur &
Praxisplanung





Hotels, Restaurants, Flughäfen, Shops, Banken und zahlreiche Wohnhäuser – Marcel Baechler hat schon einiges gestaltet, aber seine Passion und sein Kerngeschäft ist seit rund 18 Jahren die Praxisgestaltung. Seit eineinhalb Jahren ist er erfolgreich als selbständiger Innenarchitekt tätig, und hat mit seiner jungen Firma in dieser Zeit bereits acht Arzt- und Zahnarztpraxen gestaltet und umgesetzt.





Wer in so vielen unterschiedlichen Bereichen tätig war, weiss, worauf es ankommt, und Baechler sagt ganz klar: «Ich gestalte Praxen nicht für PatientInnen, sondern für das Praxispersonal.» Es seien letztendlich die Mitarbeiter und Ärzte, die vor allem Zeit in den Räumlichkeiten verbringen, Patienten seien jeweils nur kurz da. «Konzepte müssen vor allem funktionieren für die Nutzer, die sich am häufigsten in einer Arbeitswelt bewegen», so Baechler. Kurze Wege, hohe Funktionalität, einfacher Unterhalt und Hygiene seien dafür alles essenzielle Kriterien. Aber auch: Farbe. Davon ist Baechler überzeugt. «Meine Kollegen nennen mich einen farbenfrohen Innenarchitekten», lacht er. Das sei schon wahr und stamme wohl auch noch aus seiner Zeit in der Gastronomie. «Es geht um das Ambiente, das Wohlfühlen und sich wie zu Hause fühlen, und das ist auch in einer Arztpraxis nicht zu unterschätzen.»

Gemäss Baechler gibt es in keinem anderen

Land so viele weisse Wände wie in der Schweiz. «Das muss nicht sein, auch im medizinischen Bereich nicht», findet er. Und nicht nur die Ärzte und Mitarbeiter, sondern auch die PatientInnen nehmen die buntere Gestaltung dankbar an. «Beispielsweise haben wir in Grenchen eine Gemeinschaftspraxis zusammen mit Vifian umgesetzt, in der wir neben natürlichen Materialien wie Eichenholz auch Farbe, vor allem ein wohliges Waldgrün, eingebracht haben», sagt Baechler. «Wir bekommen sehr viel positives Feedback aus dieser Praxis.» Wohlfühlen und ein individuelles Raumerlebnis seien eben nicht nur in Büros ein wachsender Trend.

Natürlich gäbe es die weisse Praxis immer noch und das sei auch okay, denn oft ginge es auch um wirtschaftliche Faktoren. «Der Fokus liegt auf dem Medizinischen, aber wer für sich und sein Team etwas Gutes tun möchte, gestaltet heute seine Arbeitswelt persönlicher und attraktiver», so Baechler abschliessend.

Visana

Das Architekturbüro raumunddesign hat die neuen Co-Working-Zonen für Visana im Zentrum von Bern komplett neu gestaltet. Der wohnliche Charakter lädt zum Verweilen, Kollaborieren und Interagieren ein. Ob individuelle Polsterausführungen für Sofas, einladende Teeküchen, funktionale Lockers und Garderoben oder innovative Empfangs-Desks und Konferenztische – der Gestaltungsvielfalt sind keine Grenzen gesetzt. Die Umsetzung derselben durfte Vifian übernehmen.

Customized Furniture für Visana











«Ein Möbel muss
heute immer
mehrere Dinge
können»

Uta Feldmann, Innenarchitektin & Planerin
RAUMUNDDDESIGN Innenarchitektur/Flächenma-
nagement AG





Uta Feldmanns Weg zur Innenarchitektur war so direkt, wie er nur sein kann. Sie begann ihr Studium direkt nach Schule und Praktikum und ist ihrem Beruf auch nach 30 Jahren noch treu. Nach Anstellungen bei grossen deutschen Unternehmen folgte ein Umzug in die Schweiz, der sie beruflich schliesslich zu RAUMUNDDDESIGN führte. Hier widmet sie sich seit nun bald fünf Jahren der Innenarchitektur in all ihren Facetten.

«Allem voran geht es jeweils um das Finden von Balance und Harmonie», sagt Feldmann, wenn sie über ihre Tätigkeit spricht. Es sei immer ein Zusammenspiel vieler Menschen und Gegebenheiten – das mache jedoch auch den Reiz aus. Es sind vielseitige Projekte, die Feldman umsetzt. Keines gleicht dem anderen. «Manchmal sind da nur eine rohe Betonfläche und eine rohe Decke», so Feldmann. Da brauche es ein ganzes Planungsteam. In anderen Fällen sei es eine bestehende Struktur, auf der aufgebaut werden könne. «Man muss die Innenarchitektur auf die vorhandenen Strukturen abstimmen.»

Gemäss Feldmann sind im Bereich Arbeitswelten flexible und hybride Lösungen gefragt. «Räume müssen wandelbar und auf diverse Arten nutzbar sein», sagt Feldmann. «Und auch ein Möbel muss heute immer mehrere Dinge können.» Letztendlich sei es immer die geplante Nutzung, die zur Gestaltung führe – und die Ansprüche an die Nutzungsmöglichkeiten seien zunehmend komplexer. «Bürolandschaften werden immer wohnlicher.»

Gerade diese komplexen Herausforderungen seien es aber, was die Arbeit so spannend mache und auch immer wieder zu fruchtbaren Zusammenarbeiten führe. «Auch die Nachfrage nach Customized Furniture steigt», sagt Feldmann. Wie beispielsweise die Gestaltung des Co-Working Space von Visana in Bern, mit dem RAUMUNDDDESIGN beauftragt wurde. «Wir brauchten dafür speziell angefertigte Möbel und suchten nach einem geeigneten Partner für die Umsetzung», sagt Feldmann. So seien sie auf Vifian gestossen. «Es waren Qualität, Fachwissen und kreative Lösungen gefragt. Vifian konnte das alles bieten.»

berry

Berry sagt: «Wir geben den Menschen Raum zum Lernen, Leben und Arbeiten. Dafür braucht es Räume. Doch noch vielmehr braucht es Freiräume, in denen Innovation entstehen kann, das Lernen gefördert wird und die einem Geborgenheit und Kraft geben. Mit unserem Tun setzen wir alles daran, für Menschen diesen Freiraum zu schaffen». Vifian durfte als Umsetzungspartner die Realisierung von massgeschneiderten Zonen mit Wohnregalen und Musterwänden, aber auch customized frames verwirklichen.

Schreinerarbeiten New Work Hub von Berry











«Wird es in
Zukunft über-
haupt noch Büros
brauchen?»»





In ihrer ersten Karriere war Jennifer Kossow in der Beratung von Finanzfirmen tätig. Nach fünfzehn Jahren in diesem Beruf wollte sie etwas Neues machen – und entschied sich für eine Weiterbildung im Bereich Innenarchitektur. Als Quereinsteigerin hat sie sich auch in dieser Branche schnell etabliert und vereint heute als CEO von berry erfolgreich ihre beiden Skill-Sets.

Waldis und Rüegg-Naegeli, die Firmen, die hinter berry stehen, gibt es schon seit über 150 Jahren. Berry gibt es seit dem 1. Oktober 2022. Das noch junge Unternehmen ist spezialisiert auf Workplace Consulting und begleitet Unternehmen in die neue Lern- und Arbeitswelt und schliesst mit seinem einzigartigen Angebot, eine Lücke in der Branche. «Wir wollen einen ganzheitlichen Service bieten, ein allumfassendes Consulting für den Arbeitsplatz», sagt Jennifer Kossow. «Möbel und Design sind zwar wichtig, aber eben nicht alles.» Mittlerweile arbeiten bei berry 13 Personen mit diesem Fokus.

Für Kossow sind es dabei besonders zwei Dinge, die eine gelungene Arbeitswelt ausmachen. Einerseits müssen die Bedürfnisse der Mitarbeitenden abgedeckt werden, andererseits muss die DNA des Unternehmens spürbar und sichtbar sein. Doch wie erreicht man das? «Durch intensive Kommunikation», sagt Kossow. «Wir

setzen uns mit den Mitarbeitenden zusammen, interviewen sie, lernen sie kennen und vor allem verstehen.» Es gehe darum, die Ziele, die Motivation und die richtigen Mittel für die beste Zusammenarbeit zu identifizieren.

Der vielseitige und wachsende Kundenstamm gibt dem jungen Unternehmen recht. Berry hat unter anderem bereits die Büros der Zeitschrift Annabelle, des Online-Weinhandels Flaschenpost und für das Kongresshaus Zürich gestaltet. Natürlich hört diese Passion bei der eignen Arbeitswelt nicht auf, sondern nimmt dort immer wieder ihren Anfang. So wurden auch die Offices von berry selbst sehr bewusst, durchdacht und modern gestaltet.

«Allgemein war für uns bei der Gestaltung der Büros der soziale Aspekt zentral», so Kossow. «Wir haben einen Kollaborationsbereich, einen Eventspace, wo man auch gemeinsam



kochen kann oder Meetings stattfinden, Mitarbeitererevents oder auch externe Events», erklärt Kossow weiter. Die Büros von berry verfügen auch über einen Digital Detox Bereich, der als Bibliothek im Vintage Style zusammen mit Vifian umgesetzt wurde. Ebenfalls mit Vifian konzipiert wurde die Musterwand, ein Herzstück des berry-Offices. «Es sind zwei wichtige Elemente für uns, die wir so optimal realisieren konnten», sagt Kossow.

Dass sich der Innovationsgeist auch in den eigenen Räumlichkeiten zeigt, ist gemäss Kossow wesentlich. Kunden, die das Gleiche suchen, sollen sich dadurch angesprochen und inspiriert fühlen. «Individuelle, aber auch aussergewöhnliche Lösungen, dafür steht berry», betont Kossow. Denn für viele der Kunden sei es besonders seit der Pandemie ein Anliegen, die Mitarbeitenden dazu zu motivieren, wieder in die Büros zu kommen. «Aber immer mehr kommen auch zu uns, weil sie allgemein das Thema Wellbeing

priorisieren wollen und Beratung brauchen, wie sie am besten damit umgehen», erzählt Kossow.

Berry will wissen, was morgen und übermorgen gefragt ist. Die Bedürfnisse der Kunden erkennen, bevor sie entstehen. Der Innovation Scout bei berry beobachtet dafür Tag für Tag genau, wie sich die Arbeitswelt entwickelt und welche Trends sich abzeichnen. «Künstliche Intelligenz ist ein grosses Thema», so Kossow. «Auch Virtual Reality bleibt spannend, das beobachten wir intensiv.»

Aber Kossow stellt sich beim Blick auf das, was kommt, auch viele Fragen: «Welche Jobs werden bleiben? Welche neuen Jobs, die wir heute noch nicht kennen, entstehen?» Und allgemein fragt sie sich selbst grundsätzlich: «Wird es in Zukunft überhaupt noch Büros brauchen?» Sicher ist sie sich nur, dass Menschen auch weiter immer zusammenkommen werden. Egal wie und wo.

Domenig & Partner

Das Rechtsanwaltsbüro Domenig & Partner in Bern ist eine junge, zugängliche Kanzlei mit beeindruckenden, denkmalgeschützten Räumlichkeiten, die dennoch eine wohnliche Atmosphäre bieten. Ziel der Neugestaltung war ein hochwertiges, durchdachtes Erscheinungsbild. Vifian lieferte zurückhaltendes Mobiliar und griff das bestehende Farbkonzept stilvoll auf. Die Akustik wurde durch verschiedene Massnahmen optimiert, darunter ein einzigartiges Wandbild. Zu den speziellen Lösungen gehören ein Meetingtisch mit individuellem Säulenfuß und eine Telefonkabine. Besonders hervorzuheben ist die neu geschaffene Bar in Beton und Gold, die Mitarbeitenden und Klienten als Treffpunkt dient.























«Einrichtung ist
eine andere Form
der Wertschät-
zung»

Dr. Benjamin Domenig,
Rechtsanwalt und Managing Partner
Domenig & Partner Rechtsanwälte AG





Diskretion, Vertrauen und Seriosität – dafür steht das Anwaltsbusiness. Benjamin Domenig zeigt mit seiner Kanzlei Domenig & Partner, dass dies auch auf moderne Weise geht. Seine Kanzlei hat es sich zur Aufgabe gemacht, traditionelle Werte mit den Trends der heutigen Arbeitswelt zu kombinieren. Und das sehr erfolgreich, wie es scheint.

Die Anwaltsbranche sei grundsätzlich immer noch eine sehr konservative Branche, wie Domenig sagt. «Die meisten Kanzleien sind so eingerichtet, dass die Anwälte Einzelbüros haben, während Praktikanten und Assistenten zusammen in einem Raum arbeiten», erklärt er. Davon will man bei Domenig & Partner weg. Deswegen sind laut Domenig auch Homeoffice und Teilzeitarbeit – früher für Anwälte undenkbar – in der Berner Kanzlei mittlerweile fester Bestandteil. «Dieses Gehen mit der Zeit ist wichtig.»

Das schalldichte Sitzungszimmer, das für Privatsphäre sorgt und den offenen Austausch zwischen Anwalt und Klient ermöglicht, gibt es auch bei Domenig & Partner. Abgesehen von diesen bekannten und auch essenziellen Einrichtungselementen, gibt es in der Kanzlei aber auch unkonventionellere Ansätze. «Ein Unternehmen ist immer auch das, was man von ihm sieht», sagt Domenig. «Unsere Vision ist es, ein attraktiver, aber auch innovativer Arbeitgeber zu sein.» Aus diesem Grund arbeite man im Bereich Innenarchitektur mit Profis wie Vifian zusammen, um dafür auch bei der Einrichtung die richtigen Weichen zu stellen. «Vifian hat für uns unter anderem eine Bar konzipiert und hergestellt, was dazu geführt hat, dass bei uns eine Art Begegnungszone für Klienten und Mitarbeitende entstanden ist», sagt Domenig. Auch das sei früher ein No-Go gewesen, dass sich Klienten in einer Kanzlei begegnen, darauf habe man immer sehr geachtet. Viele der Klienten kannten sich ohnehin untereinander. «Jetzt tauschen sie sich bei uns im geschützten Rahmen aus, weil es dieses Konzept möglich macht.»

Ebenfalls wichtig ist Domenig das Schaffen dieser Schnittstellen und Infrastruktur für die eigenen Mitarbeiter. «Wir wollten ein Büro, das dazu einlädt, auch nach der Arbeit mal etwas länger zu bleiben», so Domenig. «Einrichtung ist eine andere Art der Wertschätzung.» Es seien dank dieser Philosophie und deren konsequenter Umsetzung Freundschaften entstanden, die über den Arbeitsalltag hinausgehen. «Es ist nicht zu unterschätzen, was ein sozial gestaltetes Büro bewirken kann.»

SBB CFF FFS

Das Projekt «Byte», ein neues SBB-Gebäude in Wankdorf bei Bern, sollte knapp 2000 Mitarbeitenden Inspiration, Identifikation und Interaktion ermöglichen. Um die grossen Räumlichkeiten in Zonen zu strukturieren, durfte das Atelier Oi im Auftrag der SBB Raumtrenner und Teamtische entwerfen, die Flexibilität mit Stauraum und Struktur vereinen – und darüber hinaus für Wohlfühlambiente sorgen. Moderne Materialien wie Linoleum, Seekiefer und Schwarzstahl vermitteln eine raue, animierende Aufbruchstimmung und unterstreichen die nachhaltige Langlebigkeit des Designs. Wir durften diese Konzepte bis zur Produktionsreife entwickeln und als individuelle Lösung für die SBB umsetzen.

Customized Furniture für die SBB







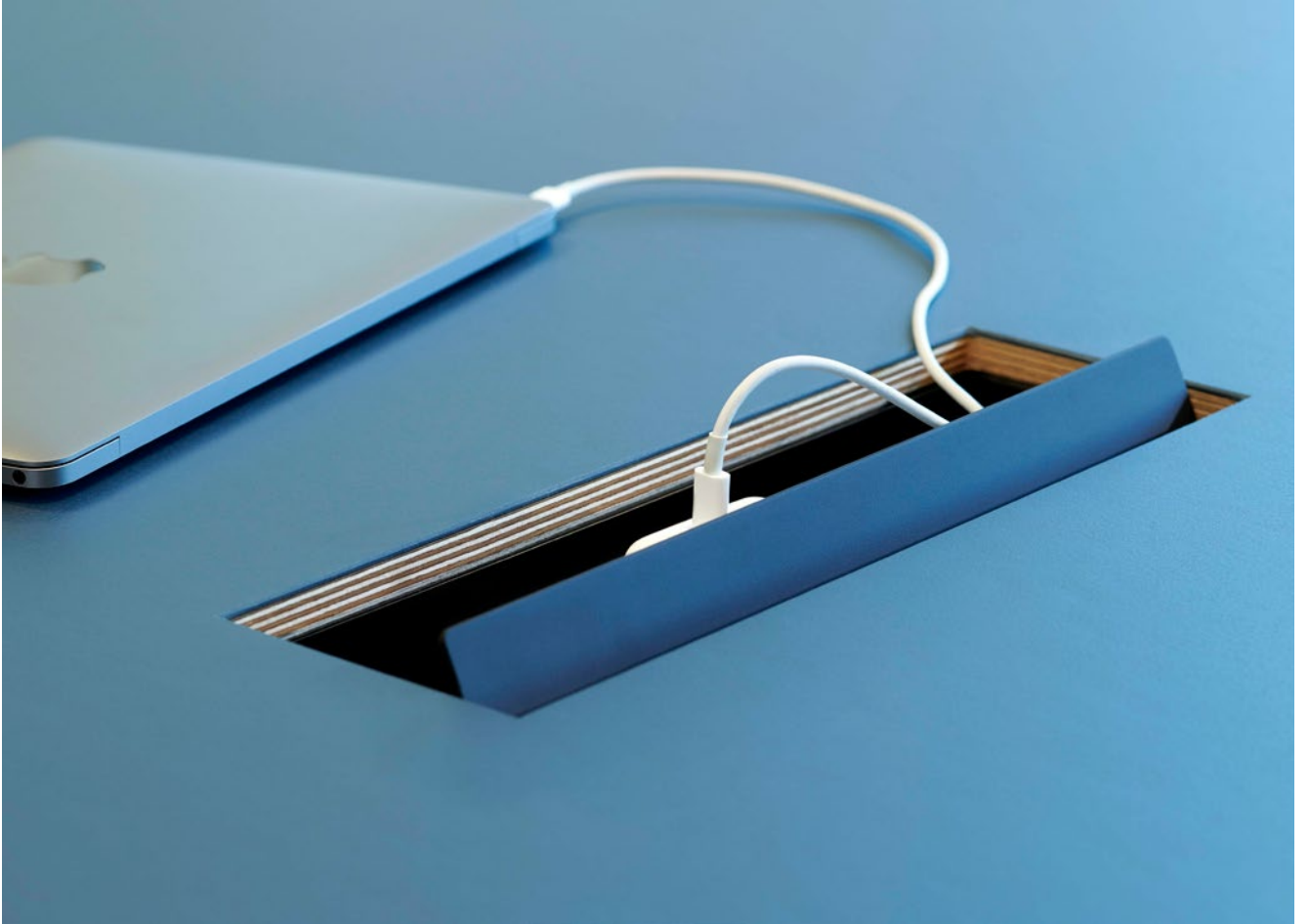












«Unser Fokus
liegt auf dem
nachhaltigen
Zusammenspiel
zwischen Raum
und Mensch»

Jeannette Wyssen

Senior Produkt Manager Workplace Management,
SBB AG, Immobilien





Die SBB ist einer der grössten Arbeitgeberinnen der Schweiz und verfügt über eine Vielzahl von Immobilien, die verwaltet, aber natürlich auch ausgestattet werden müssen. Damit betreut sind unter anderem Jeannette Wyssen und Alexandra Bättig. Sie stehen dabei vor der Herausforderung, die Gratwanderung zwischen Standardisierung und dem Zulassen von Individualität zu meistern.

Während Bättig ihren Schwerpunkt auf Arbeitsplatzkonzepte gelegt hat, wo sie sich mit dem Zusammenspiel von Raum, Mensch und Technologie beschäftigt, widmet sich Wyssen in Zusammenarbeit mit internen und externen Partnern vorwiegend dem Standardisieren von Produkten und Prozessen. Im Bereich Mobiliarmanagement hat sie in den letzten Jahren die Erfahrung gemacht, dass die Akzeptanz der Mitarbeitenden, aufbereitetes Mobiliar wieder zu verwenden, sehr hoch ist.

Dabei wird die Nutzungsdauer des Büromobiliars verlängert, die Nachbeschaffungsquote und damit der Materialeinsatz reduziert. Es gilt Aufbereitung vor Neubeschaffung. «Wir haben aus dem Nachhaltigkeitsgedanken viel darin investiert», sagt Wyssen.

Man will bei der SBB auf die verschiedenen Bedürfnisse der Mitarbeitenden und Abteilungen eingehen. «Trotzdem müssen wir einen Stan-

dard schaffen, der gemanagt werden kann», so Bättig. Dazu sei es auch wichtig, herauszufinden, was ein kurzlebiger Trend und was langfristig gefragt sei. «Wir suchen fortlaufend den Austausch mit den Leuten vor Ort, um zu verstehen, was die wirklichen Bedürfnisse sind, arbeiten mit Umfragen oder testen konkrete Prototypen im Arbeitsalltag der Teams.» Und Wyssen ergänzt: «Letztendlich streben wir einen Gesamtüberblick an, der uns erlaubt, Synergien rechtzeitig und optimal zu nutzen.»

Ein Beispiel für eine solche Planung am Puls der Organisation war das Projekt Byte. Das Gebäude ergänzt den Standort Wankdorf und war ursprünglich für die IT geplant. «Daher auch der Projektname», sagt Wyssen. Im Verlaufe des Projekts habe sich jedoch gezeigt, dass mit dem Wandel von Arbeits- und Organisationsform eine Durchmischung passender ist. «So sind auch andere Abteilungen dazu gekommen.» Zusam-



menarbeit, Austausch und der direkte Kontakt unter den Teams stünden im Vordergrund. Gemäss Bättig zeichnet sich das Gebäude durch die hohe Flexibilität aus, die beispielsweise mit den flexiblen Projekt- und Workshopflächen sowie den zentralen Treffpunkten wie den Treppenanlagen geschaffen werden konnte. «Die Vision war eine «Zukunftswerkstatt» der SBB zu gestalten», sagt sie. «Dieses Thema der Werkstatt widerspiegelt sich daher in der Innenarchitektur des Gebäudes und der entstandene Ateliercharakter zeigt sich auch in der gewählten Ausstattung und Materialisierung.» Echtheit, Belastbarkeit und Zukunftsfähigkeit waren hier die wichtigen Schlagworte. Mit der Entwicklung des Innenarchitekturkonzepts beauftragt wurde Atelier Oi. Sie entwarfen für Byte auch die charakteristischen Raumtrenner, ein Modul, das Ablage mit Pflanzenregal kombiniert. «Unser Fokus lag hier auf dem nachhaltigen Zusammenspiel von Funktionalität und Ästhetik», sagt Bättig.

«Dieses clevere Modul passt daher genau zu unseren Bedürfnissen.»

Für die Umsetzung dieser Customized Serie kam schliesslich Vifian zum Einsatz. «Sie konnten die Module, die nun auf sieben Stockwerken mit insgesamt rund 1'200 Arbeitsplätzen eingesetzt werden, optimal produzieren», sagt Wyssen. Darüber hinaus habe man unterdessen bereits damit begonnen, diese Module leicht abgewandelt an anderen Standorten einzusetzen. «Wir wollen das Design weiterverwenden, es aber auch den individuellen Gegebenheiten anpassen», ergänzt Bättig. Auch dafür brauche es einen flexiblen Partner, den sie mit Vifian gefunden hätten.

Customized Möbel seien nicht immer der richtige Weg, da sind sich Bättig und Wyssen einig. «Wenn man aber mit der Ausstattung klare Identität schaffen will, sind sie eine wertvolle und DNA-gebende Option» so Bättig abschliessend.

«Egal, was
unsere Kunden
brauchen, wir
entwickeln es
mit ihnen
gemeinsam»





Es war Kopenhagen, das Anina Bigler zur Innenarchitektur geführt hat. Während eines Austauschsemesters in ihrem Volkswirtschaftsstudium beeindruckte die dänische Stadt sie mit Architektur und Design auf eine Weise, die alles veränderte. Welten erschaffen, in denen andere leben und arbeiten – das wurde der neue Traum.



Anina Bigler

Dieser neue Weg hat Bigler zu Vifian geführt, wo sie nun genau das macht. Sie kreierte Welten. Unterschiedlichste Welten für unterschiedlichste Bedürfnisse. Unter anderem auch Arbeitswelten, die ganz eigene Herausforderungen mit sich bringen. «Arbeitswelten müssen immer für viele Menschen gleichzeitig passen», sagt Bigler. «Es geht darum, einen gemeinsamen Nenner zu finden.» Man müsse als Erstes herausfinden, wie ein Unternehmen tickt. Dafür hole man bei Vifian immer von einer breiten Gruppe Inputs ab. «Erst, wenn wir ein Gefühl für den Kunden entwickelt haben, beginnen wir mit dem Gestaltungsprozess», so Bigler.

Doch es sind gemäss Bigler nicht nur die Werte einer Firma, die Einfluss auf die Gestaltung haben, sondern auch Trends im Arbeitsverhalten. «Dadurch, dass immer mehr Menschen teilweise flexibel arbeiten wollen, sind technologische Lösungen gefragt, wie beispielsweise Telefonboxen, aber auch unterschiedliche Arbeitslösungen wie Touchdown- oder Focus-Arbeitsplätze», erklärt Bigler. Dann seien oft auch customized Produkte gefragt. «Trennwände, Locker, Meetingcubes – egal, was unsere Kunden brauchen, wir entwickeln es mit ihnen gemeinsam.» Das sei es auch, was Vifian ein-

zigartig mache. Die Möglichkeit, viele Lösungen selbst umzusetzen, Prototypen zu entwickeln und Materialien schrittweise zu optimieren. «Da haben wir ein grosses Know-how», sagt Bigler.

Um passende Konzepte zu entwerfen, sei es wichtig zu wissen, wie Menschen zu Hause arbeiten. Denn das sei, so meint Bigler, meist sehr konträr dazu, wie man Büros einrichte. «An Büros wird oft der Anspruch von Multifunktionalität gestellt, aber wenn man schaut, wie die Räume effektiv genutzt werden, so ist es oft doch nur auf eine Weise», sagt Bigler. Daher komme man bei Vifian wieder eher von solchen Ansätzen weg. «Man kann schönere, harmnischere und auch funktionellere Lösungen erarbeiten, wenn man sich für eine Nutzungsart entscheidet.»

Eine andere Erfahrung, die Bigler im Rahmen ihrer Arbeit immer wieder macht, ist die Tatsache, dass Kunden oft zögern, auch mit kleinem Budget Veränderungen zu wagen. Sie ist jedoch der Meinung, dass man auch zunächst mal nur einen Bereich verändern könnte. «Es ist spannend, wenn Manches gleichbleibt und Neues dazukommt», so Bigler. «Da ist unsere Kreativität richtig gefragt.»

Vifian steht für anspruchsvolles Handwerk.

In einer modernen Produktionsstätte vereint das Traditionsunternehmen dafür Menschen aus unterschiedlichsten Bereichen mit Leidenschaft für Innenarchitektur und Möbel. Holz, Wolle, Glas, Metall und Stein sind nur einige der Werkstoffe, mit denen wir arbeiten.

Schnittstellen kreieren wir nicht nur zwischen verschiedenen Materialien, sondern auch zu Lieferanten und Partnern, mit denen wir gemeinsam die Vision nachhaltiger Lösungen verfolgen – für Mensch und Natur.



Unser Anliegen

Raum für Diversität
und Diskurs:
Vifian ebnet den Weg
für neue Möglichkeiten
und Erfolgsgschichten.

1

Neue Arbeits-
methoden:
Vifian ist maximal
anpassungsfähig und
arbeitet stets nahe am
Kunden.

2

Entdecken als
Philosophie:
Vifian begleitet der
ständige Antrieb,
Wissenslücken zu
schliessen und mehr
zu lernen.

3

Zeitlos elegant:
Vifian fügt sich
filigran in den Raum
und unser Leben.

4



Vifian kreiert Individualität, Spirit und Lifestyle im Raum. Mit unseren Produkten und Lösungen bewegen wir private Kunden genauso wie Architekten, Planer und Unternehmen. Gemeinsam erschaffen wir Wohn- und Arbeitsräume, die berühren und inspirieren.

